

46. Urteil zur Regelung des Fährdienstes auf dem Greifensee 1504 Februar 14

Regest: Intervogt Jakob Egli von Greifensee beurkundet im Auftrag von Obervogt Oswald Schmid einen Streit zwischen den Leuten von Fällanden sowie Jakob Aeppli im Rohr. Vor längerer Zeit sei es Ruedi Meier gestattet worden, im Rohr zu wohnen und dort zwei Kühe, ein Pferd sowie zwei Schweine im Stall zu halten. Als Gegenleistung sollte er eine Eiche (Fähre) unterhalten und diese für den Auf- und Abzug der Vögte in Greifensee sowie für Überfahrten am Schwörtag zur Verfügung stellen. Von alters her sei es üblich gewesen, dass die Leute aus Fällanden die Fähre benutzen durften, um nach Greifensee zu gelangen. Demgegenüber bringen Jakob und Heinrich Aeppli durch ihren Fürsprech vor, dass sie durchaus bereit seien, die Fähre zu betreiben, aber nicht nur auf eigene Kosten. Das Gericht beschliesst, dass die Aeppli die Fähre weiterhin wie bisher betreiben müssen, dass es ihnen aber gestattet sein soll, dafür ein Entgelt entgegenzunehmen, wenn ihnen ein solches versprochen worden sei. Obervogt Oswald Schmid siegelt.

Kommentar: Bereits um 1450 hatte der Zürcher Rat bestimmt, dass Ruedi Meier sich im Rohr bei Fällanden niederlassen dürfe, wenn er im Gegenzug ein Schiff für 30 Mann unterhalte und für den Vogt unentgeltlich Fährdienst leiste (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29).

Dem vorliegenden Urteil vorausgegangen war eine Auseinandersetzung zwischen der Familie Aeppli im Rohr und den Leuten von Fällanden um das Weg- und Fahrrecht zu den Gütern in Stuolen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 45). Nur wenige Jahre später kam es wegen des Fährdienstes erneut zum Streit. Am 2. März 1507 beschloss der Rat, dass die Aeppli die Fähre weiterhin betreiben oder innert Monatsfrist aus dem Rohr wegziehen müssen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 47). Zum Hof im Rohr und zum dortigen Fährbetrieb vgl. Sablonier 1986, S. 70-76; ihm folgend Wüthrich 1997, S. 6-7.

Ich, Jacob Egly, undervogt zů Gryffense, tůn kund aller menglichem^a mit dißem brieff, das ich uff hůt sin dātum an statt und innamen der strenngen, fromen, vesten, fürsichtigen und wysen burgermeisters und rāten der statt Zürich und von sunder befelch des ersamen und fromen Oschwalden Schmitz, burger Zürich, obervogt zů Gryffense, aller miner gnedigen, lieben herren alda zů Gryffense offentlich zů gericht saß und fůr mich in gericht komen ist der gemelt Oschwald Schmid, obervogt zů Gryffense, und mit im gemein insāssen von Fellanden an eim und ließen inen durch iren erlopten fürsprech vor mir in recht tragen die meinung wyder Jacob Äplin uß dem Ror, irn wyderteil, wie dz vor langen zyten dem Růdy Meyger, do zůmāl im Ror seßhafft gewāßen, von inen von Fellanden vergůnst und verwyllgott worden, inn dz Ror zů husen mit sōlichem geding, dz der selb Růdy Meyger und all sin nachkomen, so alda im Ror sesshafft wāind, zwo ků und ein roß haben mōchten und zwey schwin und die im stal haben, und im des darumb verwillgott, dz er und wie ob all sin nachkomen, so daselbs im Ror hußhablich sāssindt, ein eich da habint, die da warti, wann ein vogt zue Gryffense, so da vogt worden wāri, wōlti uff zůchen und der ander abzuche, das dann die im Ror die selben vōgt mit dem iren mit egenanter eich ũber den see umbhin und anhin, och sy, die vōgt, und wār inen zů hōrti so dick, dz not wār, darmit ũber den se anhin und umbhin fůren. Des glich, wann fůr ußgieng oder dz man eim vogt schweren můst, das man dann also zů lieb und zeleid lůt und

gûot och darmit und darinn fûrti und fûren sôlt, darumb och sy von Fellanden diß behusung in dz Ror verwillgot hettintt, dann sy von Fellanden und anderer, die wârindt, die ein vogt von Griffense, er zuge uff oder ab, fûren mûsten, das dann die selben im Ror sôllichs von irtwâgen tâtten.

5 Und wann aber Jacob, och Heinrich Äplin im Ror, sich des wydertintt und die eich versenckt, begerttintt sy, dz die genanten zwey Äply mit recht gewyst, dz sy sôlich eich hinfûr aber also da warten habint und sôlich fûrung darmit von irtwâgen tâtten, in irem costen ûber den see, umbhin und anhin, wie dz von im vordern an sy komen und sy, och ir vordern, dz gebrucht habint, hoften, 10 sôllichs billich sin. Die im Ror habint och dz far und anders, dz zû der eich hôrti, dasselbig inen deswâgen och darzû nach gelâsen worden syg. Wytter wâri von alter har gebrucht, so sy von Fellanden zwen, dryg oder mer gen Gryffense jemant zeliêb oder zeleid wôlten, so solten die im Ror inen die eich lichen, dz sy darmit ûberfaren kônden.

15 Darzû inen die genanten Jacob und Heinrich die Äply durch im fûrsprech reden ließen, sy wârind nit vast darwyder, dann sy und ir vorfaren hettintt die eich vor ettwas zytt also da gehept und darmit gefûrt. Sy vermeintintt aber nit, dz sy sôllich eich also allein in irm kosten da zehaben schuldig wâren oder dz sy sôllich fûren hinfûr darmit wytter in irm kosten tûn mûsten, man gâby dann inen 20 ettwas daran. Und alldwyl man inen nûtz daran tât oder gebe, so vermeintin sy, dz nit mer zetûnd schuldig zesind.

Daruf die von Fellanden glich wievor und deß mer reden ließen, die im Ror mûsten dz in irm kosten tûn, und wârind sy inen daran nûtz zetûnd schuldig, hetti aber inen etwer daran zegeben verheißên oder gâbe inen neywer daran, 25 môchten sy wol lyden, sover sy die eich mit der fûrung da habindt, wie obgehôrt ist.

Und darmit, dz beid teil zû recht gesetzt, also nach red und wyderred ist nach miner frâg mit einhelliger urteil zû recht erkennt, dz die genanten zwey Äply die eich hinfûr aber alda im Ror warten habindt und darmit fûrint und vertigindt, 30 wie dz von alter harkomen und sy dz och gebrucht habent. Und wûssindt sy jemant, der inen ettwas daran verheissen oder zegeben schuldig sye, zû den selbn sol den im Ror ir recht vorbehalten sin.

Des begerten inen die von Fellanden urtelbrieff vom gricht, so inen erkennt ist. Zû urkûnd hat gemelter Oschwald Schmid, obervogt, sin insigel mit urtel 35 von grichtz und min, des richters, pyt wâgen, doch gemelten minen herren der herrschaft Gryffense an aller oberkeit und zûgehord, och im [und]^b sinen erben on schaden, offentlich an dißen gehenckt, geben an sant Vallentins tag von Kristi gebûrt funfftzeeenhundert und im vierden jâr.

[Kanzleivermerk unter der Plica:] Per Beter Bachoffner Johannem Gul

40 [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Der gemeind zu Fellanden urtel umb die eich im Ror^c

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1504

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Urtheil des untervogts zu Greifensee betreffend servitut des besitzers im Rohr zur see-überfahrt

Original: PGA Fällanden I A 2; Pergament, 35.5 × 25.5 cm; 1 Siegel: Oswald Schmid, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

5

Abschrift (Grundtext?): (1555) StAZH F II a 176, S. 51-54; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

Regest: Sigg 2006, S. 216; Wüthrich 1997, S. 19.

^a Korrigiert aus: mengchchem.

^b Sinngemäss ergänzt.

^c Hinzufügung unterhalb der Zeile von Hand des 18. Jh.: Rohr.

10